Il primo congresso internazionale per lo studio dei Pirenei (22 - 26 settembre 1950)

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **6 (1951)**

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

goza 1950. — 11. La nueva Facultad de Derecho en la Ciudad Universitaria de Aragón (Universitad de Zaragoza, Secretariado de Publicaciones [sans date]). La *Revista Nacional de Arquitectura,* organe officiel du Consejo Superior de Colegios de Arquitectos de España a consacré son numéro de novembre 1949 à Saragosse.

IL PRIMO CONGRESSO INTERNAZIONALE PER LO STUDIO DEI PIRENEI
(22—26 settembre 1950)

Organizzato dallo Instituto de Estudios Pirenaicos de la Universidad de Zaragoza, il primo congresso per lo studio dei Pirenei riunì un gran numero di scienziati nazionali ed esteri nella bella e ospitale città di S. Sebastiano. Oltre alle conferenze di carattere generale, i diversi aspetti dei Pirenei vennero trattati nelle seguenti sezioni: 1. geologia, morfologia; 2. meteorologia, botanica; 3. preistoria, etnologia; 4. geografia, economia; 5. storia, arte, diritto; 6. filologia. Il nostro resoconto si sofferma in particolare sulle conferenze della quarta sezione e sulle escursioni fatte nelle Province basche e nella regione confinale sud dei Pirenei occidentali.

DER ERSTE INTERNATIONALE KONGRESS FÜR PYRENÄENFORSCHUNG
(22.—26. September 1950)

Der erste internationale Kongreß der Pyrenäenforscher, der vom Instituto de Estudios Pirenaicos de la Universidad de Zaragoza organisiert wurde, vereinigte eine stattliche Zahl in- und ausländischer Wissenschafter in der schönen gastfreien Stadt San Sebastian. Neben allgemeinen Vorträgen wurden in folgenden Sektionen ausschließlich die Pyrenäen betreffenden Referate abgehalten: 1. Geologie, Morphologie; 2. Meteorologie, Botanik; 3. Urgeschichte, Ethnologie; 4. Geographie, Wirtschaft; 5. Geschichte, Kunst, Recht; 6. Philologie. Unser Bericht befaßt sich eingehender mit den Vorträgen der 4. Sektion und den Exkursionen ins Baskenland und das südliche Randgebiet der Westpyrenäen. F. NUSSBAUM

MIAMI

EINE AMERIKANISCHE FREMDENSTADT ALS GESCHÄFTSZENTRUM

RICHARD MARTIN

Die Stadt Miami wird dem Amerikaner als „City magic", als das zauberhafte Ferienparadies in den Tropen der USA angepriesen. Und die geschäftstüchtigen Chambers of Commerce von Miami und Miami-Beach haben es auch verstanden, den Namen ihrer Stadt in aller Mund zu legen, sodaß man heute nur mehr an Miami in Florida denkt und seine Namensvettern in Oklahoma, Texas und Arizona stillschweigend übergeht. Zwar haftet dem Namen Miami das Prädikat „teuer" an; trotzdem möchten viele Amerikaner einmal in ihrem Leben in Miami gewesen sein; denn diese Stadt besitzt wirklich magische Anziehungskraft. Die folgende Studie sucht davon eine Vorstellung zu geben und vor allem darzulegen, wie Miami entstehen konnte. Im besonderen soll sodann eine Komponente der Stadtbildung, die Entstehung von Geschäftsquartieren skizziert werden, wobei ich mich auf eigene Untersuchungen anläßlich eines einjährigen Aufenthaltes in der Stadt stütze.

LAGE UND ENTWICKLUNG

Nach ihrer Verkehrslage erscheint die Stadt Miami recht isoliert, besonders im Hinblick auf die Distanzen zu andern Städten und die Volksdichte Südfloridas (Fig. 1). Die Straßenentfernung von Jacksonville an der Nordgrenze Floridas beträgt 552 km, diejenige von New York 2180 m, von Chicago 2281 km. Hinsichtlich der Bevölkerungsdichte steht Florida mit rund 14 Einwohnern pro km² an letzter Stelle der Staaten des « südatlantischen » Distriktes (Delaware, Maryland, Virginia, West-Virginia, Nord-Carolina, Süd-Carolina und Georgia), deren durchschnittliche Dichte 26 beträgt. Zu Lande kann Miami nur aus 3 Verkehrsrichtungen erreicht werden. Im Südwesten, Westen und Nordwesten wird die Stadt vom verkehrsfeindlichen und von wenigen Indianern besiedelten Sumpfgebiet der Everglades umgeben. Auf künstlichem Trasse führen die Straßen von Tampa und aus dem Zentrum des Staates vom Lake Okeechobee her durch die Everglades nach